

**22.01.1963 Gedenke des Herrn
Phoenix, Arizona**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Der Herr segne euch, Brüder! Ich bin froh, heute abend hier zu sein, hier auf der Südseite in der Assemblies of God, mit euch Gemeinschaft zu haben; und ich weiß, ihr erfret euch dieser Gemeinschaft fortwährend. Ich bin ein wenig müde. Gestern abend war ich Tucson und wir hatten dort ein Bankett und es war eine herrliche Zeit. Der Herr segnete uns, und ich habe mich seit dem immer noch daran genährt.

2 Ich hörte jemand gestern abend und wußte nicht, daß es der Sohn Bruder Williams' war. Ich sprach von ihm, wie sehr ich ihn schätze und das was er gesagt hat. Er sprach, er wird für die Jugendlichen eine besondere Zusammenkunft haben, und ich sagte meiner Tochter: "Gehe du dort hin."

Sie sagte: "Ich kenne dort keinen." "Gut, dann werden sie dich alle kennenlernen. Geh nur hin." sagte ich. Ich bete, daß sie die Taufe des Heiligen Geistes empfängt.

3 Und ich sagte: "Dieser feine junge Mann, sein Angesicht leuchtete von der Herrlichkeit Gottes..."

Und Billy schaute mich an und sagte: "Daddy, weißt du es nicht? Das war der Sohn von Carl Williams."

Nun, ich weiß, daß er von guter Herkunft ist.

4 So froh, hier in Phoenix zu sein heute abend. Dort sehe ich Pat Tyler. Woher kommst du, Bruder? Ich nehme an, du bist von New York per Anhalter gekommen. Ich sehe Bruder Gene, Bruder Leo, Bruder Ed und viele meiner Freunde. Von hier habe ich heute abend eine gute Übersicht. Ich kann alle übersehen.

5 Ihr wißt, ich werde langsam müde. Ich bin immer unterwegs gewesen. Es sind immer viele Stunden und meine Frau sagte mir: "Hör mal, du sprichst mit deiner zweiten Stimme. Wie kommt das?"

"Ja," sagte ich, "manchmal spreche ich tief und wenn der Bereich heiser wird, spreche ich hoch. Auf die Art muß ich mir helfen." Ihr wißt, man

muß allerhand Dinge lernen, wenn man für den Herrn wirkt. Ich hoffe, daß alle, die hinter mir sitzen, Prediger sind. Heute muß ich besonders aufpassen - solch eine feine Gruppe von Menschen, die hier zusammen sitzen.

Nun, das erinnert mich an die Verheißung, daß wir in himmlische Örter in Christus Jesus versetzt worden sind. Sein Blut reinigt uns von aller Sünde.

6 Ich werde versuchen euch früh heute abend zu entlassen. Morgen abend sind wir bei Bruder Shores. Ihr kennt das Lokal, es ist das Assemblies of God dort... die erste Assemblies of God.

Dann habe ich die Gelegenheit die anderen Freunde hier zu hören, die zur Konferenz gekommen sind. Ich habe das Gefühl, es wird eine herrliche Zeit sein.

7 Mein Zweck hier zu sein ist, um zu helfen, von einem Ort zum anderen zu gehen, mit den Brüdern Gemeinschaft zu haben - einen Abend hier, den anderen dort -, um bekannt zu werden. Vielleicht wird der Geist der Erweckung Fuß fassen und dann kommt der große Höhepunkt. Ich glaube, Bruder Oral Roberts wird die Person sein, die die letzte Botschaft bringen wird in dieser Konferenz, am Montag abend. Wir werden ein herrliche Zeit haben.

8 Nun, betet für uns, geht auf die Straßen an die Hecken und an die Zäune und ladet ein. Nicht nur, daß ihr sie bittet, sondern daß ihr sie nötigt hereinzukommen wie geschrieben steht. Es ist eure Gelegenheit. Ich weiß, Gott ist bereit, wenn wir bereit sind. Deshalb haben wir diese Erweckungsversammlungen. Wir beten durch und machen uns bereit, damit Gott wirken kann.

9 Nun, ehe wir uns dem Worte nahen, laßt uns zu dem Autor sprechen und unsre Häupter im Gebet neigen. Während wir unsre Herzen und Häupter gebeugt haben vor Gott, bin ich sicher in solch einer Versammlung müssen viele Fürbitten und Gebetsanliegen sein. Wenn wir ihrer vor Gott gedenken sollen, bitte hebt eure Hände und sagt: "Herr, gedenke meiner."

10 Unser Himmlischer Vater, Du weißt, was hinter dem Aufheben der Hände ist. Du weißt, was in ihre Gedanken kam. Du bist mehr als imstande, jede Bitte zu erhören. Ich bitte, gewähre sie ihnen.

Wir bitten, daß Dein Wohlgefallen auf uns ruhen möchte und Dein Heiliger Geist über uns ausgegossen werde. Herr, wir gedenken daran, daß Du auch morgen abend, dort in der Assemblies of God, Deine Segnungen neu über uns ausgießen möchtest. Und dann in der nächsten Versammlung, oh Gott, mögen wörtlich Hunderte gerettet werden.

Möge solch eine Ausgießung des Heiligen Geistes stattfinden, daß selbst die Zeitungen nicht mehr darüber schweigen können, sondern der Öffentlichkeit mitteilen müßten, was geschieht. Gewähre es, Herr. Mache Dich Deinem Volke bekannt. Möge Deine Hand uns erreichen, während wir unsre Hand Dir entgegenstrecken. Herr, wir bitten Dich, gewähre, worum wir flehen.

11 Herr, viele möchten heute abend hier sein und können es nicht, weil sie krank oder in einer Verfassung sind, daß sie nicht kommen konnten. Wir beten für sie. Möge der Heilige Geist jeden einzelnen von ihnen besuchen.

Segne diese Brüder, die so weit hergekommen sind. Viele sind noch unterwegs und kommen. Bewahre sie und bringe sie sicher hierher.

Segne diese Versammlung, diesen feinen Pastor, die Gemeinde, die Vorsteher und Ältesten. Herr, wir bitten Dich, sei mit ihnen und hilf ihnen. Jetzt beten wir, gib uns Dein Wort. Wir können es nur lesen, und zwar den Text, aber Du mußt den Zusammenhang offenbaren. Deshalb schauen wir auf zu Dir. Im Namen Jesu Christi, Amen.

12 Im 1. Korintherbrief, dem 11. Kapitel, möchte ich lesen. Diejenigen, die mitlesen oder es sich aufschreiben möchten, es ist möglich, daß ihr später nachlesen könnt und noch etwas findet, das wir nicht berührt haben. Lest noch einmal nach. Hört auf das, was gesagt wird. Oft mach ich das auch. Nun, wenn ihr mitlesen wollt, schlagt 1. Korinther 11 auf. Wir beginnen mit dem 23. Vers:

Denn ich habe es meinerseits vom Herrn her so überkommen, wie ich es euch überliefert habe. Der Herr Jesus, in der Nacht, in der Er verraten wurde, nahm Er Brot:

Sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Dies ist Mein Leib, der für euch gebrochen wird. Dies tut zu Meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm Er auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut. Dies tut sooft ihr trinkt zu Meinem Gedächtnis.

Nun, als Thema möchte ich den Gedanken nehmen, "Gedenket des Herrn." Wir alle wissen, daß wir diesen Text zum Abendmahl lesen. Es ist ein wichtiger Text in der Heiligen Schrift und ist im Zusammenhang mit dem Abendmahl gesprochen und geschrieben. Mir geht es um die Worte "zu Meinem Gedächtnis".

13 Sehr oft ist über das Abendmahl durch die Zeitalter gestritten worden. Die Katholiken, sie nehmen das Abendmahl in der Hoffnung, daß wenn sie es tun, daß ihnen Vergebung zuteil werden wird. Die Protestanten nehmen das Abendmahl zum Gedächtnis, daß Christus ihnen vergeben hat. Sie nehmen es und frohlocken, daß sie Vergebung empfangen haben.

14 Paulus sagt hier, daß man in Ehrfurcht vor den Herrn kommen soll, um das Abendmahl zu nehmen. Jeder prüfe sich selber, denn wer unwürdig ist und trinkt und den Leib des Herrn nicht unterscheidet, dem wird's nicht helfen. Seht, wir müssen sehr im Gebet sein, ehe wir das Abendmahl nehmen und die Dinge ordnen, die geordnet werden müssen.

15 Nun, das Wort hier bedeutet, Gemeinschaft zu haben, miteinander zu sprechen. Wenn wir zusammenkommen, versetzt in himmlische Örter, das ist Gemeinschaft. Wir haben Gemeinschaft mit Gott, wir reden mit Ihm. Und dann sitzen wir still und lassen Ihn zu uns reden. Das Schlimme, was ich tue, ist oft, daß ich das Reden mache ohne mir Zeit zu nehmen, daß Er zu mir reden kann.

16 Seht, wenn wir von unseren Herzen das gesagt haben und zum Ausdruck gebracht haben, dann sollten wir knien bleiben und stille sein, um zu sehen, was Er uns sagen möchte. Ich habe das oft getan und meine ganze Meinung wurde geändert. Oft bitten mich Leute, daß ich irgendwo hinkommen soll. Ich bete und dann als erstes bin ich zufrieden und sage: "Gut, vielleicht ist es der Wille des Herrn." Dann aber, wenn ich mir Zeit nehme im Gebet, stille werde, dem Herrn alles hinlege und Gemeinschaft mit Ihm habe - oh, Welch eine herrliche Gemeinschaft.

17 Seht, ihr nehmt euch Zeit, ihr kniet nieder, ihr betet, ihr habt Gemeinschaft und ihr redet mit Gott - oh, Welch eine große Person ist es,

mit der ihr redet - dem Schöpfer selber. Mit Ihm Gemeinschaft zu pflegen, Er, der euch das Leben gegeben hat.

18 Eines Tages werdet ihr von hier gehen, ihr seid in Seiner Hand, ihr habt jetzt das Vorrecht, die Entscheidung zu treffen, wo eure Seele hingehen soll. Habt Gemeinschaft mit Ihm. Aufgrund Seiner Verheißungen wißt ihr, daß Er mit euch reden wird, so gewiß ihr mit Ihm redet. Darin kommt es in rechter Weise zum Ausdruck. Wir haben keine Glaubenssatzung, keine Dogmen. Wir haben nur eins, zu wissen, daß Er Zeugnis ablegt von Seinem Worte. Dann wird die Last von uns genommen.

19 Nun, ich freue mich, daß ich heute abend hier sein darf. Es ist ja wie der Tisch des Herrn, zu dem wir herantreten.

20 Ihr wißt, im Osten haben wir Menschen, die diese Begriffe verwechselt haben. Ich möchte eigentlich dahin bringen, daß sie das rechte Verständnis haben. Wenn ich vom Abendbrot spreche, sprechen sie vom Mittag. Sie sagen Frühstück, Lunch und Dinner. Nun, wo bleibt mein Abendbrot?

Ich meine, daß ich eine Mahlzeit verpaßt habe.

21 Nun, wenn wir so zusammenkommen, neigt Sich Gott herab, bricht uns Sein Brot und speist uns. Seht, im Abendmahl gedenken wir des Leidens und des Sterbens Jesu Christi. Das Brot repräsentiert den Leib Jesu Christi.

22 Aber seht, zu Pfingsten, dort sehen wir etwas Großes. Derselbe Gott, der die Kinder Israels führte oder leitete mit der Feuersäule, derselbe Gott kam im demselben Feuer herab und hat Sich unter Seinem Volke aufgeteilt. Er möchte, daß wir mit Ihm in himmlische Orte versetzt sind. Jeder spürt die Hitze des Heiligen Geistes und des Feuers. Damals erschienen ihnen Zungen wie vom Feuer zerteilt in der ganzen Gemeinde, in all denen sie versammelt waren und ihre Herzen brannten. Das ist, wenn wir in himmlische Örter versetzt sind.

23 Nun, hier sind wir an Seinem Tische als Menschen. Es ist wie eine Oase in einer Wüste, einer Oase mit einer großen Quelle. Dort, wo müde gewordene Wanderer hinkommen können, um sich hinzusetzen mitten in der Wüste, um sich selber zu erfrischen an der Quelle. Dann vergessen sie alle Mühsal und freuen sich.

So ist es mit der Gemeinde. Dieser Tisch der Gemeinschaft, wo alle Segnungen Gottes, das volle Evangelium, alles, was Gott für Seine Gemeinde hat, wird hier aufgetischt. Es ist wie eine Oase und in dieser sündigen Wüste, in der wir uns befinden.

24 Wir kommen zu dieser Oase und können hier die Speisekarte Gottes lesen und wissen, daß Gott nichts altes sondern neues zubereitet hat. Es ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Alles auf der Speisekarte, das tischt Er auf. Seht, wir müssen nur richtig sehen. Wenn ich irgendwo esse, dann nimm ich die ganze Mahlzeit, wie sie auf der Speisekarte steht.

25 Während wir uns dieser Segnungen erfreuen, jeder, der Seine Gegenwart verspürt sagt: "Amen. Preis sei Gott. Hallelujah!" Seht, wir können uns an den erinnern, der uns das Heil gebracht, der dieses alles möglich gemacht hat - der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes. Sehr oft erfreuen wir uns der Segnungen und vergessen woher sie kommen.

26 Ich war einmal erstaunt, als ich mit Christen irgendwo zusammen war, von einer bestimmten Gemeinde. Sie setzten sich hin und haben dem Herrn nicht gedankt für die Speise. Ich dachte, das ist befremdend. Ich ging wieder wo anders hin und auch dort aßen sie ohne zu danken. Ich habe dann gefragt, wie das möglich ist. "Ach," sagten sie, "Gott hat das sowieso schon vorbereitet."

27 Ich sagte: "Das erinnert mich an ein Schwein unter einem Apfelbaum. Die Äpfel fallen ihm auf den Kopf und es schaut nicht nach oben, woher sie kommen, sondern frißt sie einfach auf." Ich glaube, es lohnt sich, daß wir einmal stille werden und anschauen, um zu wissen, woher diese herrlichen Dinge kommen. Wie wunderbar ist es des Herrn zu gedenken und all dessen, was Er für uns getan hat. Niemand anders hätte es tun können.

28 Er hat's getan. Er allein, unser Herr, machte es möglich. Von Sich aus hat Er es gemacht. Kein Prophet, kein Monarch, kein König, niemand hat's getan. Der Herr Jesus hat es getan. Er hat es freiwillig getan. Vergeßt es nicht. Er hat es durch die Zeitalter hindurch für Seine Kinder getan.

29 Nun wollen wir für einige Momente von dem sprechen, was einige in Erinnerung zurückgerufen haben. Wir beginnen mit Noah. Noah hatte vieles, an das er gedenken konnte. Dann in der Zeit, als Gott die Bosheit

sah und die Menschen zerstören wollte, gedachte Gott an Noah und Noah gedachte an Gott. Er entkam dem Zorn Gottes durch Gottes Barmherzigkeit. Wie die großen Wasser, die kamen, über die Straßen dahinfegten, die Winde und die Katastrophe hereinbrach. Ein mächtiger Sturm, die Wände vielen um und brachen zusammen, aber Gott hatte Noah innerhalb der Arche. Ein wunderbarer Ort daran zu denken, was Gott Gutes an ihm getan hat. Er saß sicher in der Arche, dort in der Gegenwart Gottes und war sicher.

30 Dann könnten wir noch andere erwähnen, vielleicht drei: Sadrach, Mesach und Abendnego, wie sie ihren Stand eingenommen haben für Gott. Sie wußten, Gott hält Seine Verheißungen. In der großen Stunde der Prüfung mußten sie um ihres Standes willen, den sie eingenommen haben, leiden. Andere sind in die Welt gegangen, aber sie standen für Gott.

31 Als der Ofen siebenmal heißer wie je zuvor geheizt war, wurden sie hineingeworfen in diesen Ofen. Aber sie gedachten des vierten Mannes mehr als all den Umständen. Und ich sage euch, es ist etwas um diesen vierten Mann dort in dem Feuerofen. Er war der einzige, der ihnen helfen konnte, der die Kraft des Feuers wegnehmen konnte und der mit ihnen war.

32 Er war es, der das Leben in den Klauen des Todes vermittelte. Er hat die Kraft des Feuers gelöscht und hat sie bewahrt. Solange diese Drei ein Gedächtnis haben werden, werden sie sich an diese große Tat erinnern.

Dort in Babylon war noch ein großer Mann, Daniel. Er hatte sich in seinem Herzen entschlossen, sich nicht mit den Dingen dieser Welt zu verunreinigen. Das ist ein guter Stand, den man einnimmt.

33 Da sollten wir unsre Waffenrüstung anziehen und fester schnallen, ehe wir uns mit den Dingen dieser Welt beschmutzen.

Ganz gleich was die Gemeinden tun, wir wollen die Waffenrüstung Gottes feste anziehen und unsren Stand einnehmen, ohne uns zu verunreinigen. Wenn der Rest es tun will, wenn die Frau ihr Haar schneiden möchte, laßt sie gehen, aber ihr müßt eure Entscheidung treffen. Wenn sie sich bemalen wollen, laßt sie gehen, aber wir werden es nicht tun. Wenn der Rest sagt, wir können rauchen, es schadet uns nicht, deshalb werden wir es nicht tun.

34 Der Rest kann nach Hause gehen und sogar die Sonntagsschule früh entlassen, oder am Mittwoch abend den Gottesdienst ausfallen lassen, um ein Fernsehprogramm zu sehen. Nein, laßt sie es tun, wir aber wollen dem Herrn dienen. Wie Josua sagte: "Ich und mein Haus werden dem Herrn dienen." Wir gedenken an den, der uns alle Segnungen gebracht hat. Wir schätzen es so sehr, wir gehen auf Seinem Wege und danken Ihm für das ewige Leben, das Er uns geschenkt hat. In keiner Weise wollen wir uns mit den Dingen der Welt beschmutzen.

Daniel war fest entschlossen in seinem Herzen, den Weg Gottes zu gehen. Er war ein Fremdling und jeder wiedergeborene Christ ist ein Fremdling in dieser Welt. Sein Ziel ist der Himmel und sein Besitztum ist im Himmel.

35 Vor einiger Zeit, ungefähr vor zwei Jahren, sprach ich mit meiner Frau - ich glaube, Bruder Mercier war dabei - und wir waren im Shopping-Center unsrer Stadt. Dort sahen wir dann eine Frau, die tatsächlich ein Kleid anhatte. Es schien so, als hätten die anderen keines an. Wir wissen, viele von ihnen singen so gekleidet im Chor usw. und mein Frau sagte mir: "Warum? Was meinst du?"

Ich sagte: "Sie haben nicht unsre Staatsbürgerschaft."

Sie sagte: "Was? Sie sind doch Amerikaner oder nicht?"

Ich sage: "Ja, Amerikaner sind sie. Das ist sicher wahr."

Ich habe sie ja in der Mission während meinen Reisen gefunden... Wenn ich in ein Land geh, z.B. nach Deutschland, da ist ein nationaler Geist. Es ist ein deutscher Geist. Ja, der Geist der Nation. Wenn ich in die Schweiz gehe - sie sind ja Brüder und sprechen fast die gleiche Sprache -, dort ist dennoch ein anderer Geist. Seht, in der Schweiz ist ein anderer Geist. Geh ich nach Finnland, ist wieder ein anderer Geist. Komm ich nach Amerika, ist der Geist amerikanisch.

Und sie fragte wieder: "Sind wir nicht gleichermaßen amerikanische Staatsbürger?"

Ich sagte: "Hör mal, jede Nation lebt im Geiste der Nation, einem nationalen Geiste."

Und sie sagte dann: "Leben wir dann nicht im amerikanischen Geiste?"

Ich sagte: "Nein, wir sind wiedergeboren. Wir leben durch den himmlischen Geist." Seht, es ist Gerechtigkeit. Wir sind nicht Amerikaner. Nein, denn Amerika ist nur ein irdische Nation. Ob jemand aus Deutschland, aus der Schweiz oder woher sie sein mögen, wer wiedergeboren ist, empfängt den himmlischen Geist. Seine Natur, sein Wesen, alles ist mit Christus verbunden und wir werden dort hingezogen, wo Christus ist zur Rechten Gottes. Wir sind geschützt von den Dingen dieser Welt. Das stimmt.

36 Seht, eine gute, gesunde Pflanze braucht nicht gesprüht zu werden. Keine Würmer werden ein gesunde Pflanze anfressen, sondern die aus der künstlichen Brutstätte, die muß man immerzu behandeln. Aber wer draußen gewachsen ist, in der Rauheit jedes Wetters, da braucht man sich keine Sorgen zu machen. Wiedergeboren durch den Heiligen Geist und weltliche Insekten werden uns nichts antun können. Unsere Wurzeln sind tief hineingegangen, jawohl. Vielleicht ein etwas sonderbarer Vergleich, aber ihr wißt, was ich meine.

37 Daniel hatte sich in seinem Herzen entschlossen mit Gott zu bleiben und auch wir werden daran denken, was die Belohnung sein wird, denn auch er dachte daran. In der Stunde der Entscheidung sandte Gott einen Engel zu ihm in den Löwengraben und hat die Löwenrachen verschlossen, damit sie ihm nichts antun. Welch eine Erinnerung, hineingeworfen in den Löwengraben um des willen, daß er seinem Gott diene. Gott sandte Seinen Engel, Er sah die Unschuld seines Herzens. Da habt ihr es: Die Unschuld eures Herzens - Gott sah es in Daniel. Er sah seinen Beweggrund und Er sandte Seinen Engel, um die Löwen zurückzuhalten, daß sie ihm nichts antun. Welch ein Gedächtnis daran.

38 Vielleicht noch jemand, an den wir denken wollen... Eine Gruppe von Menschen, Israel. Israel war in der Lage, um ihren Stand für Gott einzunehmen, dann kam der Todesengel in jener Nacht und überall, wo das Blut angestrichen wurde, da blieben die Erstgeborenen am Leben. Seht, das Blut hielt den Zorn Gottes zurück und sie blieben am Leben. Das Blut wurde an die Türpfosten und an die Oberschwelle gestrichen. Und als Gedächtnis mußten sie es in Erinnerung behalten von Geschlecht zu Geschlecht, daß Gott sie auf diese Weise bewahrt hat. Durch die Zeitalter hindurch mußten sie daran denken, daß Gott in jener Nacht einen Unterschied gemacht hat zwischen den Gerechten und den Ungerechten.

39 Es kommt der Tag, wo Gott den Unterschied zeigen wird zwischen den Gerechten und den Ungerechten. Oh, möchte das Blut über uns sein, wo immer ihr hingehet, was immer ihr denkt oder wohin ihr seht, daß das Blut über euch wäre und ihr daran denkt, daß das Blut Jesu Christi euch erlöst hat. Welch ein Zeit war es für Israel!

40 Noch etwas anderes konnten sie gedenken. Sie hatten Moses gehört, diesen große bestätigte Prophet Gottes, der das Wort des Herren hatte, sie nahmen ihren Stand ein und sie sahen, daß Gott die Botschaft, die er brachte, bestätigt hatte. Sie war gemäß der Schrift und er war mit Ihm. Er hatte den getroffen, der sich als der "Ich bin" vorgestellt hatte. Sie sahen, daß Er mit Moses war.

41 Sie hatten noch ein anderes großes Gedächtnis, als sie ihre Reise begannen, war die Feuersäule vor ihnen, um sie auf dem Wege zu leiten. Sie brauchten keinen Kompaß. Amen. Was hab ich gesagt? Sie brauchten keinen Kompaß. Sie hatten das Licht Gottes, das sie leitete.

42 Welch ein Gedächtnis für sie. Dann denke ich noch an die Weisen, die auch keinen Kompaß brauchten. Der Stern leitete sie. Heute haben wir den Heiligen Geist, der uns leitet. Nicht irgendeine Glaubenssatzung oder was Menschen gemacht haben, sondern der Heilige Geist kommt herein mit dem Wort, bestätigt das Wort und beweist es als wahr. Welch ein Gedächtnis in unseren Herzen, daß der lebendige Gott Sich als lebendig erweist. Oh, wir gedenken Seiner und das, was Er getan hat. Er leitete sie zum verheißenen Land.

43 Elia hatte ebenfalls etwas Großes, das er gedenken konnte. Er tat seine Pflicht und zwar das, was Gott ihm gesagt hat. Er sprach: "Weder Tau noch Regen wird fallen, es sei denn auf mein Wort. Er saß dort am Bach Kedron und in dieser ganzen Zeit, wie konnte er sich später daran erinnern, daß er gespeist wurde. Gott bediente ihn durch die Raben, die ihm die Mahlzeiten brachten.

Wir brauchen nicht zu fragen, woher sie die Speise nahmen. Nein, er hatte sich selber Gott übergeben und Gott hat für den Rest gesorgt. Seht, das brauchen wir nur zu tun. Das ist alles, was wir benötigen, Brüder. Nehmt Ihn bei Seinem Worte. "Wie wirst Du es tun, oh Gott?" Das ist nicht unsre Sache.

Wir brauchen Ihm unsre Ideen nicht vorzuschlagen. Nein, Er weiß, was Er tut.

44 Nun, wenn Abraham gedacht hätte... Ihr wißt was geschah, ehe Sodom zerstört wurde. Abraham wandte sich dem Wege zu, den Gott ihn gehen ließ.

Elia hatte alles getan, was er tun konnte. Ihr wißt, die Frauen jener Zeit haben versucht der Frau des Präsidenten nachzuahmen und er hatte dagegen gesprochen. Ich nehme an, sie nannten ihn den alten, einfachen Mann, aber er tat genau das, was Gott ihm gesagt hatte.

Dann aber kam die Entscheidung und er sagte: "Laßt uns sehen wer der wahre Gott ist. Ruft die Propheten Baals zusammen. Ruft seinen Propheten und ich werde den Herrn anrufen." Oh, welch ein Entscheidung. Er wußte, sein Wort ist Gottes Wort.

45 Wir als Christen in dieser Zeit, inmitten einer Welt von Heiden, von Buddhisten, von Mohammedanern und anderen, laßt uns sehen wer Gott ist. Vor einiger Zeit in Indien, als wir dort die Versammlungen hatten, zu der viele Menschen kamen - es war schwer zu schätzen, wieviele Menschen anwesend waren -, an dem Abend hatten wir ungefähr für fünf auf der Plattform gebeten und der Herr sagte mir gleich vom ersten an, wer er ist usw..

46 Ich konnte unterscheiden, daß die Dasitzenden dachten, das ist Telepathie. Ich wußte, sie wollen mich angreifen.

Dann aber kam der nächste Tag, wo wir in einem Tempel zusammen waren, wo ungefähr siebzehn verschiedene Religionen anwesend waren, bzw. ihre Vertreter. Dann haben wir aber gesehen, was Gott vorbereitet hat. Ich laß auf Seiner Speisekarte.

An dem Tage kam ein Blinder und ich sagte: "Ihr alle könnt sehen, daß der Mann blind ist. Aber ich möchte euch sagen, daß er verheiratet ist und zwei Söhne hat." Ich habe seinen Namen buchstabiert, weil ich ihn nicht aussprechen konnte in ihrer Sprache.

47 Dort saßen die Mohammedanerpriester und die anderen und dachten, ich lese die Gedanken des Mannes. Dieser blinde Mann, ich schaute ihn an und dann sah ich in einer Vision, daß er mich mit offenen Augen angesehen hat. Oh, ihr wißt, der Heilige Geist hatte da bereits geoffenbart, was geschehen würde. Ich wußte, es wird offenbar.

48 Ich konnte sagen: "Mir wurde heute gesagt, daß die Mohammedanerreligion, die Buddhisten usw., daß es alle große Religionen sind. Nun aber ist die Stunde gekommen, in der sie es

beweisen können. Ich sagte: "Dieser Mann ist Sonnenanbeter. Wir wissen, daß er verkehrt ist, denn er hat anstatt den Schöpfer die Schöpfung angebetet. Wir wissen, er hat verkehrt gehandelt. Aber wir wissen auch, daß der Gott, der der Schöpfer ist, weiß, daß dieser Mann Ihn gesucht hat und Er ist bereit Seine Macht zu offenbaren.

49 Ich hätte das nie gesagt, was ich gesagt habe, es sei denn ich habe es in einer Vision gesehen. Es ist kein Wollen eurerseits, sondern Gott zeigt euch, dann ist es ein "So spricht der Herr" und ihr wißt genau, der Herr hat gesagt, es wird geschehen. Ich fühlte mich sehr getröstet, als ich die Vision sah.

50 Ich sagte dann: "Die Mohammedaner sagen, dieser Mann ist verkehrt, aber der Buddha, die Sikhs und die Jains, wie sie alle heißen, werden es auch sagen. Aber hört mal: Irgendwo muß es auch das Richtige unter all diesem Verkehrtem geben." Oh, welche herrliche Lage und Momente waren es!

51 Ich fragte: "Wieviele von euch werden diesem Gott dienen, der sich hier offenbaren wird? Ihr wißt, dieser Mann, er dachte, durch das Anbeten der Sonne würde er seinen Weg zum Himmel finden. Unser Gott ist nicht gekommen, um uns das Augenlicht zu nehmen sondern uns das Augenlicht zu geben."

52 Dann sagte ich: "Wenn jemand jetzt kommen kann und diesem Mann das Augenlicht wiedergeben, dessen Gott wollen wir dienen." Es war so still, man hätte ein Stecknadel fallen hören. Niemand sagte etwas. Ich sagte ganz laut: "Dort ist der Mohammedanerpriester, ich bitte ihn zu kommen, diesem blinden Manne das Augenlicht zu geben." Ich sagte: "Warum kommt er nicht? Weil er es nicht vermag." So habe ich die anderen alle aufgefordert. Dann sagte ich: "Der Gott des Himmels, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, Er hat mir in der Vision gezeigt, daß dieser Mann sehen wird. Und wenn es nicht geschieht, bin ich ein falscher Zeuge. Wenn es geschieht, bin ich Sein wahrer Knecht und ihr müßt Buße tun oder ihr kommt um in dem, worin ihr euch befindet."

53 Ich sagte: "Wenn dieser Mann jetzt nicht sehen wird, tut mich auf das nächste Flugzeug und sendet mich nach Amerika zurück." Oh wie wunderbar, wenn Gott sich bereit macht zu offenbaren. Ich habe gerade ein Wort gesprochen und der Mann konnte sehen. Er rannte sofort weg,

umarmte den Bürgermeister, freute sich von ganzem Herzen und rannte umher.

54 Was war es? Derselbe Gott, der Feuer vom Himmel fallen lassen konnte, derselbe Gott kann mit Seinem Heiligen Geist herabkommen, um Sein Wort zu bestätigen, sofern ihr sicher seid, daß es die Wahrheit ist.

Elia war sicher, daß es die Wahrheit ist. Er hatte die Stimme gehört und in ihm war keine Frage. Wenn heute abend keine Frage in eurem Herzen ist, daß Gott euch den Heiligen Geist gibt, wie damals zu Pfingsten, wird es geschehen. Wenn keine Frage mehr da ist, ob Er Sein Wort hält oder nicht, dann wird es geschehen. Ihr müßt sicher sein, ihr müßt es sehen und erkennen im Glauben, annehmen und darauf stehen bleiben. Seht, dieser Mann, nachdem er sehend geworden ist, hat er viel, an das er zurückdenken kann.

55 Die Frau damals am Brunnen, auch sie hat viel gehabt, an das sie zurückdenken konnte. Ihr wißt, die Samariter waren sowieso benachteiligt. Man hat sie als halb jüdisch und halb heidnisch betrachtet, aber sie glaubten auch an Gott. Diese unmoralische Frau in ihrer Verfassung glaubte dennoch.

56 Eines Tages war sie enttäuscht von ihrer eigenen Religion. Sie ging zurück zu dem alten Brunnen Jakobs und sie ließ ihren Krug oder den Eimer herunter. Dann hat sie ihre Quelle oder Brunnen gewechselt. Oh, wie hat sie sich daran erinnern können, daß Einer dasaß, der von dem lebendigen Wasser sprach, das Er geben wollte und gegeben hat. Welch eine Überwältigung, als die lebendige Quelle für sie aufbrach. Er sagte ihr die Sünde ihres Lebens, was sie getan hat. Es war eine Botschaft in ihrem Herzen, die in ihr brannte mit der Herrlichkeit Gottes. Sie lief in die Stadt und sagte: "Komm und seht wen ich gefunden habe!"

57 Das war nicht anständig in dem Lande, daß eine solche Frau den Leuten in der Stadt eine solche Ankündigung macht. Aber wenn jemand aus der frischen Quelle trinkt, den könnt ihr nicht festhalten. Es ist, als wolltet ihr ein Haus löschen, das brennt und trocken ist in einem mächtigen Sturm. Der Sturm heizt das Feuer noch mächtiger an.

58 Sie hatte etwas gefunden, das echt war. Und als ihre Sünde offenbar wurde, sie denkt heute noch daran in der Herrlichkeit, daß für sie ein Brunnen aufgebrochen oder eine Quelle geöffnet wurde.

Gemeinden hatten sie abgelehnt, aber sie fand eine Oase, einen Ort, eine Stätte, wo jemand war, der um sie gesorgt hat. Sie frohlockte.

59 Wie können wir frohlocken? Er hat uns gefunden in Satzungen und ferne von Gott. Aber Er fand uns, hat uns zur Quelle gebracht, zu dem Born gefüllt mit Blut. Dort haben wir alles verloren und haben getrunken von dem Born, der gefüllt ist und sind erfrischt worden. Wir gedenken an den, der den Preis bezahlt hat: an Jesus Christus, den Sohn Gottes, dessen Geist auf uns ruht.

60 Ich kann mir vorstellen, daß heute abend auch Hagar etwas zu berichten hat. Sie wurde hinweggetan, mißverstanden. Viele sind es, die an Hagar heute abend denken könnten. Wer wandelt so mit Gott, wer wandelt auf dem schmalen Weg? Menschen, die mißverstanden worden sind. Jeder, der auf diesem schmalen Weg gewandelt ist und versucht hat richtig zu leben, der wird mißverstanden. Ihr Schwestern und eure Nachbarn, ihr wißt, man wird euch mißverstehen. Man ist nicht in dem Verein oder in jenem Verein, nicht hier zum Kartenspiel und nicht dort zur Gesellschaft. Ihr seid mißverstanden.

61 So war Hager mißverstanden. Sie hatte ihr Kind, Ismael, es war die Frucht ihres Leibes durch eine rechtmäßige Heirat als Frau Abrahams. Sie war ja als Magd genommen worden, dann aber hatte Sarah sie rechtmäßig dem Abraham gegeben. Es war gemäß dem Gesetz und er hatte sie geheiratet. Sie wurde ihm gegeben und sie hat ihr Kind gehabt. Das war ihre Hoffnung. Sie hat nichts Ungeschicktes getan und doch wurde sie mißverstanden von Sarah und hinausgetan. Welch eine Stätte, um sich dort in der Wüste aufzuhalten. Die Kehle Ismaels war trocken und er rief um Wasser.

62 Nur das Herz einer Mutter kann einen solchen Streit richtig verstehen. Lippen trocken, irgendwo in der Wüste, das einzige Kind und sie fühlte, daß der Körper des Kindes schwach wurde und dem Tode entgegen ging. Kein Wasser, nur Felsengestein und Sand dort in der Wüste. Mißverstanden - Welch ein Zeit!

63 Dort war sie als Magd von Anfang an, hat versucht das Richtige zu tun, was ihr aufgetragen war. Hier mit dem Baby in den Armen, das im Sterben lag. Und dort war sie traurig, legte sich unter einen Busch und betete. Dann sah sie eine Quelle, einen Brunnen. Oh, die Quelle dessen, der lebt und der mich sieht. Noch heute gibt es diese Quelle. Irgendwie

ist diese Quelle dort hingekommen und ist heute noch da zum Gedächtnis.

Ich habe nicht genug Bildung, um diese Quelle mit Namen zu nennen. Ihr wißt es ja selber und könnt es in der Bibel nachlesen. Manchmal mag ich Dinge nicht auszudrücken, sonst meine ich, erfahren die Leute noch mehr von meiner Unwissenheit.

Aber am Tage zum Pfingsten brach eine Quelle auf, sie ist heute noch geöffnet und das lebendige Wasser strömt mächtig hervor. Ob Mann oder Frau, wer kommen will, darf kommen und trinken. Kommt zu dieser Quelle.

64 Wir als Fremdlinge, wir kommen und trinken von dieser Lebensquelle. Wie muß Hagar gefühlt haben, als sie die Quelle sah. Sie hat ihr Leben und das Leben ihres Kindes gerettet. Sicher hat sie alle Tage ihres Lebens daran denken müssen.

65 Wir könnten fortfahren über solche Dinge zu sprechen. Bitte überseht eure Quelle nicht, bitte seht doch den Ort der Erfrischung, der euch Leben bringt. Jesus wurde von Pilatus zum Herodes geschickt und man hat über ihn gespottet. Was haben diese Leute versäumt? Was war los mit Pilatus?

Als Pilatus Jesus zu Herodes sandte, wie töricht war Herodes. Er hatte von Ihm gehört, er hatte von Seinem Predigtdienst gehört. Pilatus könnte man es entschuldigen aber Herodes, als Jude, dort stand der Meister vor ihm. Er, von dem alle Propheten geweissagt haben, angefangen schon vom Garten Eden, wurde schon von Ihm und Seinem Kommen gesprochen und er bat Ihn nicht um Vergebung Seiner Sünden. Er hat noch nicht einmal daran gedacht. Wo wird er stehen an jenem Tage? Er wußte noch nicht mal, in wessen Gegenwart er stand.

Ihr sagt, das ist etwas Furchtbares, etwas Törichtes. Es war auch so. Es war das Törichtste, das der Mann hätte tun können.

66 Ja, wir denken, wie furchtbar er dran war. Aber ein Moment, bitte. Wir haben heute Menschen, die das gleiche tun. Sie stehen an derselben Quelle und machen immer noch denselben Fehler, den er getan hat. 4.000 Jahre haben Propheten von Ihm gesprochen, aber weil Er nicht kam wie ihre Satzung es sagte, hat man Ihn hinausgetan. Seht, so ist es jetzt wieder, natürlich. Jawohl, noch immer wird Er hinaus

getan. Sie wollen Ihn nicht, es sei denn es kommt gemäß ihrem Buch, so wie sie es geschrieben haben.

Aber alle Propheten durch 4.000 Jahre haben von Ihm gesprochen und dort stand Er vor ihm, doch er bat nicht um Vergebung. Dort ist er in der Gegenwart dessen, der die Erfüllung der hebräischen Propheten war. Er stand vor ihm, aber er bat Ihn nicht um Vergebung. Das war etwas Furchtbares.

67 Aber wir tun dasselbe heute. Wir stehen hier nach den 6.000 Jahren und wir machen einen größeren Fehler wie Herodes, Pilatus, Kaiphas und wer immer damals noch war. Denn wir haben 2.000 Jahre mehr von dem, was Er getan hat und wir machen immer noch denselben Fehler. Ich nehme an, daß Herodes nicht einmal ernsthaft darüber nachgedacht hat.

68 Ich frage mich, wie ernsthaft denken wir darüber nach. Wie ernsthaft denkt ihr über dieses Wort nach? Was bedeutet euch dieses Wort? Wißt ihr, daß es Gott in Schriftform ausgedrückt ist? Aber wir gehen einfach darüber hinweg und sagen: "Die Wunder sind vorbei, denn Dr. Jones hat es gesagt." Nun, diese Bibel liegt hier, sie ist in jedem Buchhandel zu haben, in den Gemeinden, in den Häusern, und Prediger lesen darüber hinweg, gehen darüber hinweg, weil ihre Satzung etwas anderes sagt.

69 Ich habe hier in Phoenix schon zwei oder drei mal die Bemerkung gemacht, Menschen danken Gott immer für das, was Er getan hat und schauen nach dem, was Er tun wird, gehen aber an dem vorbei, was Er tut. Sie sehen es einfach nicht.

70 Nun, vielleicht hätte Herodes Gott gepriesen für das... Er führte die Kinder Israels heraus aus der Wildnis, aber jetzt war derselbe Messias hier vor ihm und er sah und erkannte Ihn nicht.

71 "Er war in der Welt, und die Welt war durch Ihn gemacht worden, und die Welt erkannte Ihn nicht. Aber so viele ihn aufnahmen, denen gab Er Macht Kinder Gottes zu werden, die an Seinen Namen glauben." Jawohl, dort in Seiner Gegenwart.

72 Er wird niemals ernsthaft darüber nachgedacht haben. Seht, sie denken nicht ernsthaft darüber nach. Sie meinen: "Ich gehe zur Kirche. Ich bin genau so gut wie du."

73 Nein, diese Einstellung könnt ihr nicht haben. Ihr könnt nicht sagen, ihr seid so gut wie ich oder jemand anders. Nein, nicht ein Mensch ist

euer Beispiel oder Vorbild; Jesus Christus ist euer Beispiel und ihr müßt Sein Wort nehmen.

74 Nun seht, die Bibel sagt in der Offenbarung von der vollen Offenbarung Jesu Christi. "Wer ein Wort davonnimmt oder dazutut, dessen Teil wird vom Baum des Lebens weggenommen."

75 Denn Gott hat es gemäß Hebräer 1 vor Zeiten durch die Propheten auf mancherlei Weise gesprochen, aber in den letzten Tagen durch Seinen Sohn Jesus Christus. Christus offenbart Sich, läßt Sich erkennen und gibt das Wort.

76 Ich glaube, ich sprach zu Carl Williams darüber. Ich sagte: "Hör mal, siehst du diesen Baum hier? Ist es ein schöner Palmbaum?"

"Was ist es denn?", fragte ich. "Es ist einfach Erde. Es ist aus Erde hervorgekommen."

Hier der Palmbaum und hier der Feigenbaum, der ein andere Art von Baum ist, aber aus derselben Erde hervorgekommen und ein anderes Leben ist. Was sind wir? Wir sind von dieser Erde genommen, irdisch, mit einem menschlichen Leben. Seht, dieses menschliche Leben ist irdisch und muß zur Erde zurückkehren. Aber es gibt ein Leben, das von oben kommt und deshalb müssen wir wiedergeboren sein. Wir müssen das ewige Leben haben. Wie töricht sind Menschen, wenn sie nicht ernsthaft darüber nachdenken?

77 Es ist nicht eine Gemütsbewegung. Es geht nicht darum, Lehrsatzungen zu halten. Es ist eine Erfahrung, ein Erlebnis, es ist eine Geburt durch den Heiligen Geist. Seht, es ist eine Erfahrung, ihr sterbt euch selber, die Geburt geschieht und ihr lebt ferner für Gott. Es ist der göttliche Same, der in euer Herz hineingelegt wird und dann die Geburt als Sohn oder Tochter Gottes hervorbringt.

78 Jesus konnte sagen: "Wer kann Mich einer Sünde überführen?" Auch sagte Er: "Wenn ihr Mir nicht glauben könnt, glaubt doch den Werken, die geschehen. Forscht in der Schrift, sie sind, die von Mir zeugen. Sie sagen euch, wer Ich bin. Und wenn Ich nicht alle Qualifikationen, von denen die Schrift sagt, dann glaubt Mir nicht. Aber wenn sie offenbar werden..."

79 Oh, wenn wir Christen, wenn wir Prediger, wenn wir Männer und Frauen, ihr Pfingstler und der Rest, wenn wir nicht nehmen können, was Gottes Wort sagt, wenn wir nicht leben können gemäß dem vollen

Mannesalter Jesu Christi und gemäß dem, was Gott gesagt hat, dann werden wir der Sünde des Unglaubens verdammt werden.

Wenn wir sagen, die Wunderzeichen sind vorbei, denn So-und-so hat es gesagt, dann sind auch wir daran schuldig geworden um unseres Unglaubens willen. Es gibt nur eine Sünde, an der alles hängt und das ist die Sünde des Unglaubens. Alles andere folgt dieser Sünde.

Wer zu Gott kommt, muß glauben, daß Gott da ist und daß Er die belohnt, die zu Ihm kommen. Seht, Gott will eine solche Gemeinde haben und Er wird sie haben. Menschen, die sich selbst gestorben sind, was hat Jesus Christus verheißen? Was ist verheißen worden für diese letzte Zeit und ist nicht offenbart worden in diesen letzten Tagen? Amen! Seht, jetzt können wir daran denken. Wir gedenken an Ihn.

80 Was uns fehlen mag, laßt es uns tun und erfüllen. Laßt uns zurückkommen, damit es offenbar werden kann. Was fordert Er? Nicht was wir meinen, sondern was Er von uns fordert, daß wir haben müssen. Wir müssen Ihm folgen, indem wir den Weg gehen, den Er fordert.

Ihr sagt: "Ich gehöre hier oder dort hin." Denkt doch einmal ernsthaft über die Dinge Gottes nach. Was ihr denkt bedeutet gar nichts.

Herodes hat auch wahrscheinlich gesagt: "Weißt du nicht, wer ich bin?" Er hat nie daran gedacht zu erfahren, wer der ist, der vor ihm stand. Laßt uns geistlich denken.

Als Christus vor ihn gestellt wurde, Er von dem alle Propheten und alle Alten gesprochen haben, und hier stand Er vor ihm. Es war die Gelegenheit, die Gott ihm, dem Herodes, gegeben hat - vielleicht die einzige Gelegenheit. Er aber wollte Unterhaltung.

81 Ich frage mich, Brüder... denkt ernsthaft nach. Ich frage mich, ob wir Pfingstler den Heiligen Geist empfangen haben, nur um eine Schöne Unterhaltung zu haben oder ob wir wie Josua bereit sind vorwärts zu gehen. Wir müssen in das verheißene Land hineingehen und es in Besitz nehmen. Haben wir vielleicht nicht ernsthaft genug darüber nachgedacht? Ihr müßt ernsthaft nachdenken.

Wenn Pilatus so nachgedacht hätte und wenn Herodes so nachgedacht hätten, sie hätten Ihn freigelassen. Sie haben nicht ernsthaft nachgedacht über die Situation, in der sie sich befanden.

Was war mit den Priestern? Heute machen sie aus dem Christentum eine Art Trick, daß man irgend etwas herzaubert für die Menschen. Nein, es ist eine persönliche Angelegenheit. Ihr müßt selber darüber nachdenken und müßt es in Empfang nehmen. Natürlich! Macht nichts von selber und macht euch selber auch nichts vor. Gott hat das Echte für euch. Warum wollt ihr Ersatz nehmen, wenn der Himmel voller Realität ist. Wir müssen aufrichtig sein und nicht versuchen an dem, was Gott tut, vorbeizugehen. Nein, wir müssen uns fragen, was es bedeutet und wie wir Ihm dienen können. Amen.

82 "Wenn ich ein Türmatte sein soll, dann mach aus mir die beste Fußmatte, die es gibt, aber laß es mich sein." Nicht, daß ihr sagt: "Wenn ich kein Billy Graham oder Oral Roberts sein kann, dann will ich gar nichts sein." Was ist denn? Nun, was ist wenn ihr eine Türmatte sein könnt und es ist im Plane Gottes, dann werdet es und seid zufrieden. Es macht doch keinen Unterschied. Aber wir gehen einher und nehmen dieses und jenes an und meinen, alle müssen uns dienen. Nein, fragt, wie ihr Gott dienen könnt. Und wenn Er euch etwas auftragen wird, dann wird der Herr Jesus euch auch leiten. Er wird euch führen und ihr tut das, was Er euch aufgetragen hat, richtig und gut.

83 Der Herr Jesus sagte: "Warum nennt ihr mich Herr und tut nicht, was Ich euch gesagt habe?" Wir sollten die Schrift durchforschen und sollten herausfinden, was Gottes Programm, was Gottes Plan ist. Er sagte: "Ihr nennt Mich Herr. Warum nennt ihr Mich Herr, wenn ihr nicht tut, was Ich euch gesagt habe?" Natürlich.

84 "Herr" bedeutet Eigentümer. Der Herr ist der Eigentümer, er besitzt etwas. Viele sind es, die Jesus als Retter annehmen, weil sie nicht zur Hölle wollen, aber sie wollen Ihn nicht als Herren haben, daß sie Sein völliges Eigentum sind, daß Er über sie bestimmt.

85 Wenn ihr sagt "Er ist mein Herr.", damit sagte ihr "Ich bin Sein Eigentum und Er bestimmt über mich." Dann wärt ihr so froh als Fußmatte als wäret ihr ein Morgenstern, wenn ihr wißt, ihr seid im Willen Gottes. Die meisten wollen Ihn als Retter aber nicht als Herren. Wenn Er Herr ist, dann spricht Er zu euch und ihr werdet es befolgen. Ihr könnt nicht sagen: "Ach, das ist nicht für mich."

86 Ihr Frauen hier, vielleicht meint ihr, daß es ermüdend ist dasselbe zu sagen. Irgend jemand predigte über Buße, am dritten Abend, am vierten Abend, vier Wochen in derselben Gemeinde.

Dann kam jemand und sagte: "Bruder, wir sind froh für deine Predigten, aber hast du kein anderes Thema?"

Er sagte: "Ich habe viele andere Themen, aber ihr habt ja noch keine Buße getan.

Laßt die Gemeinde ihr ABC begreifen, dann geht ihr über zur Algebra. Dann können die Gaben offenbar werden. Laßt uns erst mal gehen lernen, ehe wir laufen wollen. Seht? Ihr wißt was ich meine.

87 Nun, wir wollen des Herrn Gedenken. Er ist es, dem ihr dient. Es sind nicht nur die Gaben, die ihr bekommt, um damit Spaß zu haben. Nein, es sind viele, die von Gaben reden. Aber wenn ich sehe, wie sie damit umgehen, weiß ich, daß sie nichts davon kennen.

Die Gaben Gottes sind nicht etwas, womit man spielen könnte. Die Gaben Gottes sind gnädig gegeben und wer sie hat, der wird besorgt sein in der Gegenwart Gottes. Es ist nicht Jauchzen, nein, es sind die Segnungen. Aber die Gegenwart Gottes ist etwas Furchterregendes. Ich wünsche nicht, daß ihr versäumt das Tonband "Meine Herren, wie spät ist es?" zu hören.

88 Als Jakob sich hingelegt hatte, einen Stein als Kissen benutzte und die Engel hinabsteigen sah, sagte er: "Es ist ein furchtbarer Ort. Es ist das Haus Gottes."

89 Als der Prophet Jesaja, der viele Jahre geweissagt hatte unter dem König Usija, genommen wurde, weil er versucht hat den Dienst eines Priesters zu gehen. Er wurde vom Aussatz getroffen und genommen. Aber Jesaja weissagte schon als Kind, denn er war als Prophet geboren, wie es bei allen Propheten der Fall ist.

90 Aber dann, dort in der Gegenwart Gottes, bekannte er seine Sünden obwohl er Prophet war. Er sah Cherubime und Seraphime, wie sie sich mit zwei Flügeln deckten und mit zwei flogen usw. und riefen: "Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth."

91 Jesaja erinnerte sich dann daran, daß seine kleine Reise nicht sehr viel gewesen war. Sein Gabe und alles was er hatte, er damit nicht recht gehandelt. Jetzt begriff er: "Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und ich wohne unter Menschen mit unreinen Lippen." Dann kam der Engel des Herrn. Es war etwas Furchtbares und er sagte: "Wehe mir."

92 Es war nicht Jauchzen und Jubeln. Nein, er sagte: "Wehe mir." Ich verurteile das Jauchzen und Jubeln nicht, das ist nicht wovon ich jetzt spreche. Nein, ich spreche von der Kraft der Gegenwart des Lebendigen Gottes, die solch eine heilige Atmosphäre und Furcht über die Versammlung bringt, daß ihr wie gelähmt seid. Daran werdet ihr euch immer erinnern. Jesaja hat das gedacht solange er lebte, was er dort erfahren hatte. Er hat immer daran gedacht, was er gesehen und gehört hat.

93 Seht, auch Jakob, er konnte sich bis zur letzten Stunde seines Lebens an das erinnern, was er gesehen hat. Es ist nicht was Menschen denken, sondern was sie erlebt haben. Wir müssen in Seine Gegenwart kommen und wissen, Er hat uns nicht hierher aus Zeitvertreib gebracht, sondern um Ihm zu dienen. Er hat uns Sein Wort gegeben und wir haben Vieles, an das wir denken können.

94 Aber auch Judas Ischariot hatte etwas, an das auch er sich erinnern könnte und vielleicht denkt er immer noch daran. Er hat den Herrn Jesus verkauft, um sich persönlich zu bereichern.

Ich frage mich heute abend, ob nicht viele heute dasselbe tun. Sie verkaufen ihr Erstgeburtsrecht um des persönlichen Gewinnes willen. Ihr solltet feurig sein für Gott. Ihr solltet etwas für Ihn tun, für Ihn wirken und nicht dort hingehen, wo ihr leben könnt wie ihr wollt und auch noch zu beanspruchen Christ zu sein.

Nein, die Welt und die Gläubigen sind ein Unterschied. Die Welt sieht zu, daß sie vom Licht wekommt, aber die Gläubigen wandeln im Lichte.

95 Es hat keinen Sinn, sich als Christ zu bekennen und zu leben wie man will. Das wollte diese Nation als Präsident und das hat sie bekommen. Das ist was die Kirchen und die Gemeinden wollen und das haben sie bekommen.

96 Aber die Gläubigen wollen, daß das alles von ihnen genommen wird, daß sie jede Sünde und Last ablegen, die sie bedrückt, damit sie vorwärts laufen können, aufschauend auf Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens. Sie denken an Ihn und wir denken an Ihn. Frauen, laßt euer Haar wachsen. Männer, hört auf verkehrt zu handeln, zu rauchen usw..

97 Ihr Prediger mit euren Diakonen an eurer Seite, die drei-, viermal verheiratet sind, schließt keine Kompromisse nur weil sie finanziell viel

opfern. Es muß überall Ordnung hereingebracht werden. Meint nicht, ihr gehört zu einer Organisation und damit ist es gut. Legt beiseite alle Sünde.

98 Gedenket Jesus. Vielleicht werdet ihr unpopulär. Damals war Jesus als junger Rabbi ein bekannter Mann. Leute wurden gesund, Blinde wurden sehend und der Herr offenbarte Seine Macht und Herrlichkeit. Er konnte ausspreche, was Er aussprach und es geschah.

99 Aber als Er begann die Wahrheit Gottes zu lehren, dann war Er nicht mehr populär. Die Leute gingen von Ihm weg und auch die Siebzig sagten: "Das ist eine harte Rede." Und sie gingen weg von Ihm.

Und so wandte Er Sich an die Zwölf: "Wollt ihr auch von Mir gehen?"

Petrus antwortete: "Wohin sollen wir gehen, Herr? Nur Du hast Worte des ewigen Lebens. Wohin Du gehst, gehen auch wir. Wir sind bereit." Laßt uns auf diese Weise auch Seiner gedenken.

Er war unser Beispiel. Er hat alles getan. Er hat die Pharisäer verurteilt. Er ging durch diese Welt ohne auch nur einen Flecken an Sich zu haben und mit dem Zeugnis Gottes: "Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen gefunden habe."

Er nahm alle Sünde, meine Sünde, eure Sünde, auf Sich und trug sie dahin. Sein Schweiß lief von Seinen heiligen Augenbrauen über die Wangen. Was war es? Nicht, weil Er schuldig war, sondern weil es meine Schuld und dein Schuld war. Es war unsre Schuld.

100 Nun, wenn er das alles für uns getan hat, wie können wir in Selbstgerechtigkeit auf Dogmen stehen bleiben in dieser modernen Zeit? Laßt uns des Herrn gedenken.

Laßt uns des Preises gedenken, den Er für uns bezahlt hat. Schämt euch Seiner niemals. Ihr solltet immer daran denken, Brüder.

Denn wir kommen in die letzte Stunde hinein. Die Sonne geht unter. Die Zivilisation kam vom Osten und ist im Westen angelangt. Alles in dieser Welt kommt zum Höhepunkt. Ihr seht was in Hollywood vor sich geht, was in den Gemeinden vor sich geht. Welch eine Zeit ist das!

Laßt und des Herrn gedenken, denn Er gedachte unser. Haltet fest an Seinem Worte in mitten all der Prüfungen, all der Versuchungen. Er war euer Beispiel und Vorbild.

Als Satan zu Jesus kam und sagte: "Es steht geschrieben...", sagte der Herr: "Es steht abermals geschrieben..." Laßt uns das gleiche tun. Er war unser Beispiel.

101 Diese Priester, auch sie werden vieles zu denken haben aus jener Zeit. Ihr sagt: "Bruder Branham, waren sie nicht heilige Männer?"

Nein, sie hatten eine falsche Pietät, sie hatten eine falsche, eine eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit. Jesus sagte: "Euer Vater ist der Teufel und seine Werke tut ihr." Sie haben an vieles zu denken aus jener Zeit. Sie haben die echte Offenbarung und Kundgebung des Messias gesehen, die bewiesen hat, daß Er der Messias ist. Aber sie sagten, es sei ein böser Geist und lehnten es ab. Sie sagte, es ist Beelzebub.

Aber Jesus sage, es ist Lästerung und wer immer gegen den Heiligen Geist lästert, dem wird's nicht vergeben werde. Laßt uns nicht ihren Platz einnehmen, Brüder. Laßt uns nicht sein, wie sie gewesen sind.

Nein, laßt mich sein, wie Nathanael war, indem er sagte: "Du bist Christus, der König Israels, der Sohn Gottes." Laßt mich so dastehen, wie er dagestanden hat. Ihr Frauen, steht da wie die Frau am Brunnen. Sie hatte an Vieles zurückzudenken. Sie fand den Brunnen, die Quelle.

102 Warum taten es die Priester damals? Es war Eifersucht. Sie hatten Angst um ihre Satzungen, um ihre Tradition, um ihre Überlieferungen, die im Gegensatz zum Worte Gottes waren. Sie waren neidisch um des alles willen.

Brüder, laßt nicht solch ein Neid in uns sein. Nein, laßt uns an Jesus denken, wie Er war, wie Er handelte. Aber sie waren voller Eifersucht und taten das alles aus Neid.

Auch der reiche Mann hat etwas, an das er sich erinnern kann. Er hatte die Gelegenheit Jesus Christus anzunehmen, aber er hatte das Ansehen bei den Menschen mehr im Auge als das Wohlgefallen Gottes. Die Bibel sagt es klar, daß er sich daran erinnerte, als er in der Hölle war und die Botschaft kam zurück, die hieß: "Erinnere dich, während deines Lebens hast du die Gelegenheit gehabt."

Phoenix, ihr hattet die Gelegenheit. Die Welt hat die Gelegenheit. Laßt diese Gelegenheit nicht verstreichen, während sie euren Pfad kreuzt.

103 Diese Priester wußten eigentlich, wer Er war, denn Nikodemus, einer der Hauptpharisäer, er sagte: "Wir wissen, Deine Lehre kommt von

Gott, denn niemand kann tun, was Du tust, es sei denn, Gott ist mit ihm." Auch daran müssen sie denken. Sie wußten es besser, handelten aber nicht danach. Will euch eure Satzung zurückhalten von der Taufe des Heiligen Geistes, dann reißt euch davon los.

104 Ich denke jetzt daran, als ich in meiner Stadt zum Krankenhaus gerufen wurde wegen einer Frau, die zurückgefallen war. Sie war einmal in meiner Gemeinde, ging aber dann zurück und sieben Teufel haben sie in Besitz genommen. Dann lag sie also im Krankenhaus im Sterben und sie ließ mich rufen.

Ich kam hin und fragte sie: "Hast du immer noch ein Verlangen Gott zu dienen?"

Sie sagte: "Ja."

Ich sagte: "Du hast Gott verlassen, aber Gott hat dich nicht verlassen."

Und sie wollte, daß ich für sie bete.

Eine Frau lag im Nebenbett, sie hatte ihre Lippen schon zu. Ich wußte, irgend etwas kommt... Sie war gerade am Vortage operiert worden.

Ihr Sohn, der auch da war, schaute mich an und ich fragte ihn: "Dürfen wir jetzt beten?"

Aber sie schrie: "Zieh den Vorhang zu!"

Ich fragte: "Bist du gläubig?"

Sie aber sagte: "Ich habe gesagt: Zieh den Vorhang zu! Und ich möchte dich wissen lassen, daß wir Methodisten sind."

"Ja, das erklärt alles" sagte ich. Was war es? Sie wollte nicht einmal zusehen, wie eine andere Person, die mit dem Tode kämpft und jetzt zu Gott zurückkommt, daß ich mit ihr bete. Seht ihr, warum hat sie sich nicht an das erinnern können, was Jesus getan hat. Wie furchtbar wird es sein am Tage des Gerichtes.

105 Vor einigen Tagen war ich in einem Fahrstuhl in Louisville. Ich mußte Impfungen usw. bekommen, weil ich nach Übersee wollte und es Pflicht war. Ich wollte mit Bruder Roland gehen und mußte diese Behandlung über mich ergehen lassen. Der Fahrstuhl ging wohl bis zum achten Stockwerk, welches das letzte in dem Gebäude war.

Als wir dann oben waren, war dort ein Mann, der betrunken im Fahrstuhl war und sagte: "Jungs, das ist so hoch, wie wir nur kommen könne. Raus hier."

Ich habe nichts gesagt. Er wußte nicht, daß ich Prediger war. Ich dachte nur, wenn ich hier raus bin werde ihn schon noch erwischen. Ich ging also hin und sagte: "Hör mal, wenn wir auf uns selber vertrauen, werden wir nicht höher gelangen als das, wo wir jetzt sind. Aber wenn wir Jesus vertrauen, werden wir eines Tages höher hinaufgehen."

Wir können höher hinaufgehen, bis wir an allem, was im Universum ist vorbeiziehen, am Jupiter, am Mars, an der Milchstraße, bis wir in der Herrlichkeit Gottes landen. Jawohl. Ich bin so froh darüber. Er ist hinaufgegangen und wir werden Ihm folgen. Wir vertrauen Ihm - nicht uns, nein - Ihm vertrauen wir. Er hat uns alles geschenkt und

Er hat uns gerettet.

106 Jesus, in Seiner Gnade, Er hat uns jetzt schon erhoben. Wir sind nicht mehr erdengebunden. Nein, wir gehören zum Himmel, denn wir sind hier schon gestorben. Unser Leben ist verborgen in Christus, in Gott. Wir sind auferstanden mit Ihm. Wir sind nicht nur mit Ihm gestorben, wir sind mit Ihm auferstanden und in himmlische Örter mit Ihm versetzt. Wir sitzen mit Ihm in himmlischen Örtern.

"Wann, Bruder Branham?"

Schon jetzt! Jawohl! Wir sind schon mit Ihm auferstanden. Dies ist schon die Erstlingsfrucht der Auferstehung; das Leben ist da; der Tod ist verschlungen worden und wir sind mit Christus in das Himmlische versetzt worden. Jawohl! Welch eine herrliche Sache ist es, in das Himmlische mit Jesus Christus, dem Sohne Gottes, versetzt worden zu sein.

Nun, wir gedenken Seiner und all Seiner Verheißungen, die Er gegeben hat.

107 Während wir hier sitzen, mußte ich auf die Uhr schauen und ich fragte mich, warum die Zeit nicht weitergeht. Sie ist stehen geblieben. Ich habe hier noch drei Seiten gehabt, schaute dann auf meine Uhr und wußte, daß es nicht erst 19 Uhr war sondern später. Nun, ich hoffe, daß ihr euch gut gefühlt habt und daß es euch zum Nutzen sein wird.

Ihr wißt, eines Tages wird die Zeit stehen bleiben und wir werden in die Herrlichkeit hinaufgenommen werden - in die Ewigkeit, wo es keine Zeit mehr geben wird. Hier sitzen wir jetzt in der Zeit, aber wir sind schon erhoben in das Himmlische.

108 Woran können wir zurückdenken? Wir denken an jede Verheißung, die Er gemacht hat. "Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, so könnt ihr bitten was ihr wollt und es wird euch zuteil werden." Ich denke an Johannes 5, 24: "Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben und ist vom Tode ins Leben hinübergegangen." Er ist hindurchgekommen. Wir leben in Jesus Christus und sind ins Himmlische versetzt. Er hat's verheißen.

Daran denken wir. Wir denken daran, wie Er Sich als Messias unter dem Volk geoffenbart hat. Die Gläubigen sahen es und wir erinnern uns an Johannes 14, 12: "Wer an mich glauben wird, wird dieselben Werke tun, die Ich getan habe und noch größere." Das ist Seine Verheißung.

Er hat verheißen, daß in der letzten Zeit der Heilige Geist Sich hier unter uns als Menschen offenbaren wird, wie es damals geschah zu der Zeit Sodoms. Seht, wir denken daran. Er hat's gesagt. Ich glaube es so, als hätte ich dabei gesessen, als Er es ausgesprochen hat. Ich glaube Sein Wort in der Gesamtheit. Er hat gesagt: "Die Werke, die Ich tue, werdet auch ihr tun."

109 Ich denke daran, als ich die Schriftstelle las, wo Jesus sagte: "Vieles hätte Ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn der Heilige Geist gekommen sein wird, Er wird euch alles lehren, Er wird euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe und Er wird euch das Zukünftige verkündigen." Das Wort sagt, es ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert und es dringt hindurch und scheidet Seele und Geist, Mark und Bein. Daran denken wir.

110 Jesus Christus ging durch eine Volksmenge. Eine Frau berührte den Saum Seines Gewandes und sie wurde geheilt. Jesus wandte Sich um und fragte: "Wer hat Mich berührt?" Petrus und die anderen dachten, das Volk drängt Ihn und jeder berührt Ihn.

Aber Jesus sagte: "Ich habe gespürt, daß Kraft von Mir ausgegangen ist."

Jesus fand die Frau, sagte ihr von der Krankheit des Blutflusses und sagte: "Dein Glaube hat dich geheilt."

Seht, im Hebräerbrief steht geschrieben - und daran denken wir -, daß Er Hohepriester ist, der jetzt Mitgefühl hat mit unseren Schwachheiten. Ich denke daran, was die Bibel in Hebräer 13, 8 sagt: "Jesus Christus, derselbe gestern, heute und derselbe in alle Ewigkeit." Oh, wie wunderbar! Wir könnten an das alles denken. Seht: "Nur eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr. Ihr aber (die Gemeinde, die Gläubigen) werdet Mich sehen, denn Ich bin mit euch und auch in euch bis an das Ende der Welt. Ich werde euch nie verlassen." Es ist nicht etwas, das heute kommt und morgen weg ist. Nein, Er ist immer mit uns. Nie wird Er uns verlassen. Oh wie wunderbar! Wir sollten jauchzen, jubeln und wir könnten weinen.

111 Wir sollten ernsthaft darüber nachdenken. Nicht, daß Jesus nur halbwegs eine Verheißung gemacht hat, zu der Er nicht steht - nein, Er hat's gesagt und Er steht dazu. Weshalb sind wir hier überhaupt zusammengekommen? Was wollen wir? Was ist euer Bestreben? Weshalb sind wir hier? Seht, wenn es so ist, dann wissen wir, daß die ganze Bibel richtig ist. Jedes Wort ist wahr. Nicht ihr, nicht ich, nicht euer Prediger, wir haben nicht die Verheißungen gemacht; Jesus hat die Verheißungen gegeben und darauf können wir uns verlassen.

112 Er sagte: "Geht in alle Welt, predigt das Evangelium jeder Kreatur." Zweidrittel der Menschheit hat es noch nicht gehört, aber es soll in die ganze Welt gebracht werden. "Diese Zeichen werden folgen denen, die da glauben." Ich denke daran, daß Er es gesagt hat. Wie kann ich etwas anderes aufnehmen, wenn ich an das denke, was Er gesagt hat? Er sagte: "Gehet in alle Welt, predigt der ganzen Schöpfung und diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben." Wie könnte ich mit einer Gruppe von Menschen sein, die das Wort leugnen, die es ablehnen? Denn ich weiß, Gott wacht über Seinem Worte, um es zu bestätigen. Wie könnte ich da mit Ungläubigen zusammen sein?

113 Oh Gott, laß mich an das denken, was Du gesagt hast. Jesus, laß mich an das denken, was Du gesagt hast, und an den Stand den Du eingenommen hast. Ich bin tot und daran denke ich. Ich bin gar nicht mehr, denn ich bin vor 33 Jahren gestorben und jetzt lebt Christus in mir. Wenn man an sich selber sieht, daß etwas Ungeziemtes getan wird, dann sind wir noch nicht gestorben. Dann lebt ihr noch selber. Aber wenn ihr im Gehorsam tut, was Gottes Wort sagt - Jesus sagte: "Wer Mich liebt, wird Mein Wort halten" - dann lebt Er in euch.

114 Er hat verheißen: "Eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr, aber ihr werdet Mich sehen." Oh, wie wunderbar! "Wo immer Zwei oder Drei in Meinem Namen versammelt sind, dann bin Ich mitten unter ihnen." So hat Er es gesagt, denkt daran! Glaubt ihr es? "Die Werke, die Ich tue, werde auch ihr tun." Welche Werke hat Er getan? Seht ihr es?

Nun, ihr sagt: "Bruder Branham, das war für eine andere Zeit?"

Nein, ich denke an das, was Er gesagt hat und nicht an das, was ihr sagt. "Jeder, der Mir nachfolgen will, verleugne sich selbst", sein eigenes Denken, seine eigenen Gedanken. Ihr könnt euren Vater, eure Mutter, eure Kinder leugnen, aber das Wort Gottes ist so real und echt, das könnt ihr nicht leugnen. Er ist hier gegenwärtig. Gedenkt an jede Verheißung, die Er machte, indem wir die Häupter beugen.

115 Unser himmlischer Vater, es waren viele Fürbitten zu Anfang, denn die Hände erhoben sich im ganzen Gebäude. Vater, Du bist der lebendige Gott und ich bete zu Dir. Oh Herr Jesus, segne diese Menschen. Möge Dein Heiliger Geist in ihnen wohnen. Gib ihnen das ewige Leben. Gib ihnen, was sie bedürfen. Wir gedenken Deiner. Du hast die Verheißung gegeben. Du bist verantwortlich für die Verheißung. Wir denken nicht an das, was jemand anderes sagte; Du bist es, der geredet hat. Zu Dir schauen wir auf, Deine Verheißungen zu erfüllen.

Du hast gesagt: "Wer an Mich glaubt, der soll leben, wenn er auch gleich stürbe. Und wer an Mich glaubt und lebt, der wird nimmer mehr sterben." Und Du hast gesagt, oh Herr: "Die, die an Mich glauben, die haben das ewige Leben." Auch hast Du gesagt: "Wer an Mich glaubt, wird das tun, was Ich getan habe."

Nun, Vater, wir wissen, daß Du Gott bist. Und wir wissen, es gibt keinen anderen außer Dir. Wir glauben Dir und wir vertrauen Dir im Namen Jesu Christi.

116 Während eure Häupter gebeugt sind, wie viele in diesem Gebäude sind, die wissen, daß sie dem Herren nicht so dienen und Seiner nicht so gedenkt, wie sie es sollten? Wollt ihr nicht eure Hände erheben und dadurch bezeugen, daß ihr immer den Herrn vor Augen haben werdet, wie David es gesagt hat: "Gib mir mehr von Dir, Herr, daß ich Deiner gedenken kann."? Oh, überall haben die Leute wie einmütig ihre Hände erhoben. "Herr Jesus, sei mir gnädig."

117 Sind solche hier, die Ihn noch nicht als Herrn bekannt haben und nun vor Ihm stehen? Er hat's verheißen: "Wo Zwei oder Drei versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen." Das hat Er verheißen, dann muß Er hier sein. Wollt ihr Ihn jetzt als Herrn annehmen?

118 Oder wollt ihr tun, was Herodes tat? Wollt ihr tun, was Pilatus getan hat? Wollt ihr Ihn einfach abweisen und sagen: "Ja, meine Mutter ist eine Christin und mein Vater ist Christ" oder "Meine Frau ist religiös"?

119 Was ist mit euch? Wollt auch ihr eure Hände heben und sagen: "Herr, gedenke meiner. Ich bin ein Sünder."? Hebt eure Hände. Wie viele wollen ihre Hände heben? Ist kein Sünder im Gebäude?

120 Gott segne dich, Frau. Gott segne dich, Frau. Und dort... Ja, ich wußte, daß etwas nicht stimmen konnte. Jesus sagte, Er ist hier. Er kennt eure Gedanken und eure Herzen. Ich danke euch für eure Aufrichtigkeit. Es sollten noch mehr ihre Hände erheben.

121 Wollt ihr es noch tun und sagen: "Bruder Branham, ich habe nur geheuchelt. Ich gehe zur Gemeinde, aber ich bin nicht wiedergeboren. Ich kenne Christus noch nicht in der Weise. Ich liebe immer noch die Welt. Und ich gehe zwar, um die Predigt zu hören, aber ich nehme mir nicht die Zeit, um Stunden zu beten und Gemeinschaft mit Ihm zu haben. Das tue ich nicht. Ich hab noch nicht mal ein Verlangen danach. Ich weiß, Bruder Branham, ich kann nicht recht sein, ohne daß diese in meinem Leben ist."? Wollt ihr jetzt eure Hände heben? Seid offen.

122 Oh, das ist recht. Danke schön. Jawohl, der Herr segne euch. Amen. [Es ist jetzt stille in der Versammlung.] Ich warte jetzt, um zu sehen, ob der Heilige Geist noch etwas offenbaren wird. Prüft eure Herzen, denn Er durchforscht sie jetzt. Gut, Gott segne dich, Frau. Das ist fein.

123 Während ihr jetzt darüber nachdenkt, nimmt es ernst. Ihr sagt: "Bruder Branham, ich muß mich nach Hause beeilen." Eines Tages werdet ihr euch aus diesem Leben beeilen. Denkt jetzt darüber nach, denn dies ist die Stunde, dies ist die Zeit. Ihr sagt: "Unser Pastor ist ein feiner Mensch, Er kann die Botschaft bringen." Es ist nicht der Botschafter, es ist die Botschaft. Ganz gleich wer kommt und euch die Botschaft bringt. Wenn jemand zu euch käme und sagen: "Hier ist eine Million Dollar", ihr würdet das Geld annehmen - ganz gleich wer es euch

bringt. So müßt ihr auch eure Vergebung, das Wort und die Verheißungen annehmen.

124 Beugt noch mal eure Häupter, ich möchte euch noch etwas ganz Ernsthaftes fragen. Ihr Frauen, die ihr das Haar ganz kurz geschnitten habt und wißt, es sollte lang sein und ihr wollt es wachsen lassen, dann hebt eure Hände. Danke schön. Gott segne euch. Ich habe Hoffnung für euch. Oh, wenn es soweit mit euch wäre, daß ihr das Empfinden nicht mehr hättet, was dann? Seht, das Wort sagt es.

125 Wie viele von euch Frauen tragen kurze Hosen, rauchen usw.? Ihr Männer auch, wißt ihr, daß ihr verkehrt handelt und wollt es nicht mehr tun? Dann sagt: "Bruder Branham, damit soll jetzt Schluß sein. Ich hebe meine Hand und damit bitte ich Gott alles von mir zu nehmen." Seid jetzt ehrlich und aufrichtig. Danke schön. Gott segne euch. Das ist Aufrichtigkeit. Das ist Ehrlichkeit. Gott wird euch gleich eine Heilungsversammlung geben aufgrund dieser Aufrichtigkeit, wenn wir es so glauben können. Habt Glauben an Gott.

126 Himmlischer Vater, Du hast die Hände gesehen. Du kennst die Verfassung der Menschen. Du weißt, was in ihren Herzen ist. Ich bete, daß Du jedem Einzelnen Vergebung zuteil werden läßt.

127 Gib ihnen das Verlangen ihres Herzens. Nimm das, was ihnen Schmerzen bereitet. Gib ihnen, was sie benötigen, was sie wissen müssen und empfangen sollten. Ich bitte es im Namen Deines geliebten Sohnes, des Herrn Jesus. Dir übergebe ich sie, Vater, daß Du Dein Werk in ihnen tun könntest. Im Namen Jesus Christi, Amen.

128 Nun, während ihr eure Häupter emporhebt, wie viele fühlen schon jetzt den Unterschied? Wie viele wissen, daß Er verheißten hat: "Ich bin der Herr, dein Arzt" und daß Er es tun wird?

129 Wie viele glauben, daß Er verheißten hat: "Eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr, ihr aber werdet Mich sehen." Glaubt ihr das? Glaubt ihr, daß es möglich ist, daß Hebräer 13, 8 offenbar werden kann, daß Jesus derselbe ist und wir Ihn sehen können? Wie können wir Ihn sehen? Indem Er Sich offenbart durch Seinen Geist. Könnt ihr das glauben? Ich bitte euch, daß ihr nun alle betet und daß ihr alle aufmerksam seid.

130 Jeder Geist, der gegenwärtig ist, ist jetzt unter meiner Kontrolle zur Ehre Gottes, damit der Heilige Geist frei wirken kann und euch

beweisen, daß der Herr gegenwärtig ist. Johannes 14, 12: "Wer an Mich glaubt, wird die Werke tun, die Ich getan habe." Glaubte ihr das? Dann alle, die ihr hier seid, die ihr krank seid und um etwas betet, vergeßt es nicht und berührt den Saum Seines Gewandes. Er ist der Hohepriester, Er hat Mitgefühl mit unseren Schwachheiten. Das sagt die Bibel.

131 Wie würde Er handeln? Er würde so handeln, wie Er es tat, als Er auf Erden wandelte. Was würde Er tun? Seht, Sein Leib ist dargebracht worden und Er hat Seinen Geist gesandt. Er nimmt das alles und zeigt es uns.

132 Nun, wenn ihr es sehen wollt... Ihr wißt ja, warum ich dieses auf die Grundlage des Wortes lege, weil ich weiß, Gottes Wort ist die Wahrheit und ich glaube von ganzem Herzen. Nicht, um etwas vorzuführen, nein. Ich bin aufrichtig und ehrlich. Ich weiß, Er hat's gesagt und Er tut es. Deshalb wißt ihr es auch.

133 Das was Christus gehört und was Er zugesagt hat, das tut Er. Er macht es offenbar. Der Heilige Geist ist gegenwärtig. Betet einfach und berührt den Saum Seines Gewandes. Ich weihe mich Ihm, um zu sehen, was Er euch sagen wird. Betet. Ist jemand hier, der nie vorher in der Versammlung war? Hebt eure Hände. Jawohl, es sind genügend.

134 Denkt daran, Jesus Christus hat nicht einmal gesagt: "Ich heile euch jetzt." Er sagte: "Nicht ich tue die Werke, sondern Mein Vater tut die Werke." In Johannes 5, 19 heißt es, nachdem Er am Teiche Bethesda war, wo viele Kranke gelegen hatten, vielleicht Tausende Blinde, Lahme, Krüppel usw., ging Er zu einem Manne, der wohl ein Prostataleiden und Tuberkulose hatte. Er konnte sich noch ein wenig bewegen.

135 Diesem Mann sagte Er: "Nimm dein Bett und gehe nach Hause." Jedesmal, wenn er hinein wollte, ging schon jemand anders vor ihm hinein. Jesus aber kannte ihn und seinen Zustand.

136 Als Jesus nachher zur Rede gestellt wurde, sagte Er: "Wahrlich, wahrlich, der Sohn kann nichts tun als nur das, was der Vater Ihm sagt." In derselben Verfassung sind wir heute. Kein Prophet, niemand kann irgend etwas tun, es sei denn Gott tut es in Seiner Souveränität, gemäß Seinem Willen.

137 Ich weiß nicht, was Er tun wird. Hier sind so viele Prediger, aber unter der Versammlung sind nicht viele, die ich kenne. Und wenn ich

jemand gezeigt bekomme, den ich kenne, dann würde ich es euch sagen.

138 Seht nun, ob Er immer noch der Hohepriester ist, der Sich in derselben Weise offenbart wie damals. Wenn Er es tut, wollt ihr dann "Amen" sagen? Danke schön. Habt nur Glauben.

139 Hier sitzt ein kleine Frau, die ihr Haupt erhoben hat und sehr ernst betet. Sie hat einen grünen Mantel und sitzt dort. Sie betet für etwas, das mit ihrem Kopf zu tun hat, eine Schwierigkeit, die sie beunruhigt. Stimmt das, Frau? Wenn es so ist, hebe deine Hand. Wenn ich dir fremd bin, winke mit deiner Hand. Es hat dich jetzt verlassen.

140 Wirst du mir einen Gefallen tun? Das Licht ging direkt zu der Frau neben dir, die auch betet. Ich bitte dich um etwas. Du hast gesagt: "Gedenke meiner, Herr" Er hat es getan. Du hast eine Stirnhöhlenentzündung. Wenn das stimmt, hebe deine Hand.

141 Glaubst du? Nun, "eine kleine Weile und die Welt wird Mich nicht sehen." Frag diese Frau, ob ich sie kenne.

Hier sitzt ein junger Mann, der für sein Vater betet. Ich weiß nicht, wer du bist, gar nichts. Du betest für dein Vater, der nicht hier ist. Er ist auf Übersee und leidet am Magen. Er ist in Puerto Rico. Es ist "So spricht der Herr." Glaubt ihr? Seht ihr, was ich meine?

142 Dort sitzt eine Frau. Frau Aldridge, ja. Du leidest am Herzen. Glaubst du, daß Gott dich heilen wird? In Ordnung, wirst du mir ein Gefallen tun? Die Frau neben dir heißt Frau Cook, sie hat etwas mit ihren Beinen. Stimmt das, Frau Cook? Dann hebe deine Hand. Wenn ich euch beiden total fremd bin, dann hebt eure Hände. Danke. Habt Glauben an Gott.

Die Frau neben dir ist Frau Russel, die ein Lungenleiden hat. Heb deine Hand, Frau Russel. Glaube von ganzem Herzen, du bist geheilt.

143 Was ist mit der Nächsten? Ihr braucht nur zu glauben. Die Frau neben dir hat ein Magenleiden und ihr Name ist Frau Dillman. Glaubst du von ganzem Herzen? Frau Harmon sitzt neben ihr. Sie kam gerade aus dem Krankenhaus, denn sie wurde operiert und zwar am Mastdarm. Wenn du von ganzem Herzen glaubst, kannst auch du geheilt sein.

144 Wie viele sind hier, die jetzt glauben? "Eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr." Was versuch ich euch zu sagen? Gedenket

Jesus Christus, Er hat es verheißen. Jesus sagte: "Ich werde mit euch sein, ja in euch sein, bis an das Ende der Welt. Und die Werke, die Ich tue, werdet auch ihr tun." Denket an Jesus, Er hat es verheißen und Er tut es.

145 Nun, denkt auch daran, daß Jesus gesagt hat: "Wer an Mich glaubt, hat das ewige Leben." Ihr, die ihr die Hände erhoben habt, jetzt habt ihr den Heilungsgottesdienst gesehen. Wollt ihr anschließend kommen und beten? Er hat's verheißen: ewiges Leben, Heilung usw..

146 Er hat verheißen: "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn ihr den Kranken die Hände auflegt, werden sie gesund werden." Legt einander die Hände auf. Ich kann euch nicht heilen, denn Er hat es schon getan. Legt jetzt einander die Hände auf. Amen. Beugt eure Häupter und betet, wie ihr es in eurer Gemeinde tun würdet.

147 Sagt: "Herr Gott, heile diese Person, denn diese Person betet für mich." Betet, daß die Heilung geschehe. Glaubt von ganzem Herzen.

Herr, ich glaube, Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Sein Wort kann nicht versagen. Erinneret euch und gedenket Seiner Verheißung "Eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr. Ihr aber werde Mich sehen." Sie sehen Ihn heute abend nicht, aber ihr seht Ihn. Ihr erlebt Ihn, denn Er ist gegenwärtig. Nehmt auf, was Er euch gegeben hat. Gedenkt an Seine Verheißungen. Er ist gegenwärtig, eure Gebete zu beantworten gemäß der Verheißung.

Legt einander die Hände auf und betet. Herr Jesus, ich komme jetzt zu Dir und ich denke daran, daß Du gesagt hast: "In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben." Im Namen Jesu Christi treibe ich jeden Teufel aus dieser Versammlung heraus.